

Der Altersaufbau der Münchener Bevölkerung

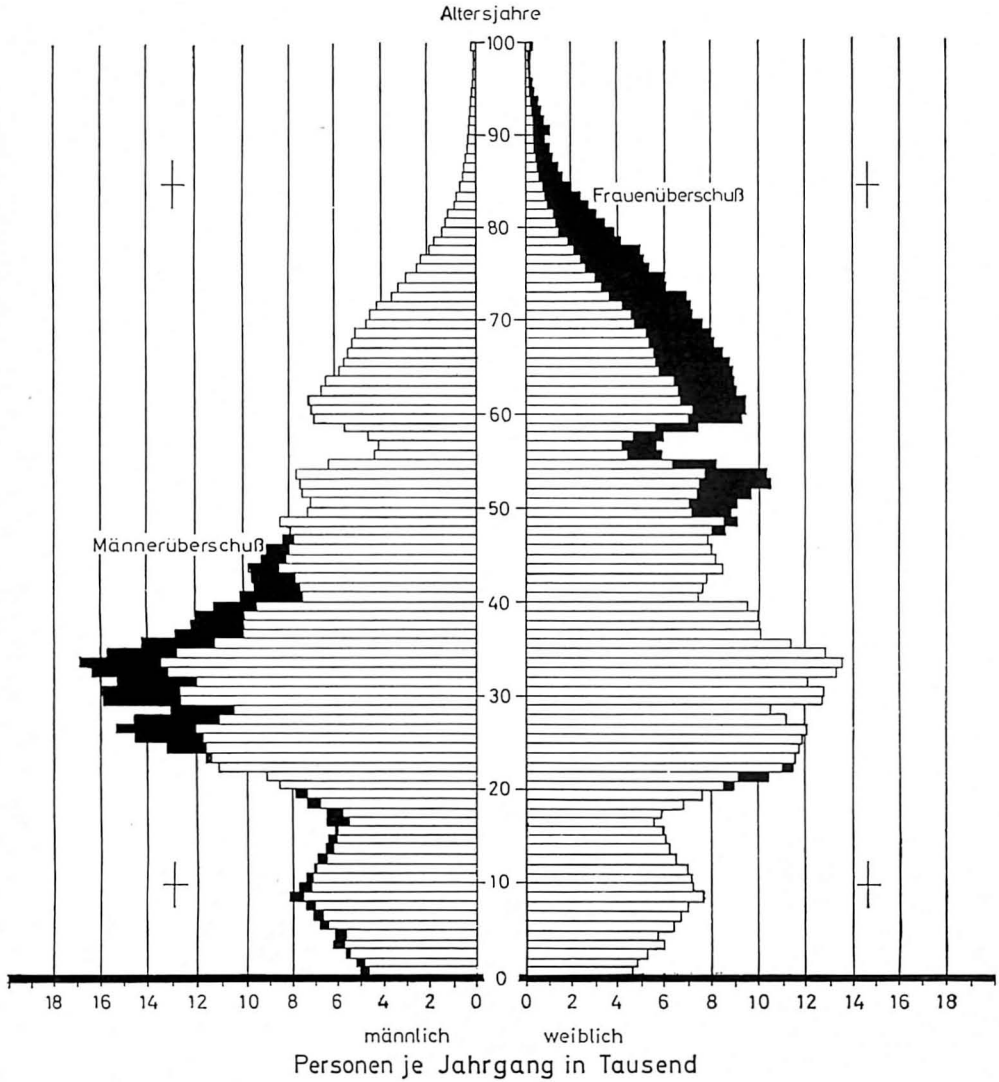
Veränderungen in der Einwohnerzahl, vor allem aber in den Tendenzen der Einwohnerentwicklung, geben Anlaß die Bevölkerung eines bestimmten Gebietes oder einer Stadt nach ihrem Altersaufbau zu untersuchen. Dieser Altersaufbau läßt sich am eindrucksvollsten mit Hilfe einer Einwohnerpyramide darstellen, dabei bildet aber im Grunde nur das Modell einer wachsenden Bevölkerung eine echte Pyramide. Die Glockenform würde bereits eine stagnierende Bevölkerung anzeigen und die sog. Urnenform, wie sie jetzt an der Basis der Münchener Bevölkerungspyramide zu beobachten ist, eine schrumpfende Bevölkerung. Stagnations- oder Schrumpfungstendenzen treten besonders dann ein, wenn sich die Bevölkerung einer Stadt bei schmaler gewordener Basis aus sich selbst erhalten soll. Nur Zuwanderungen können dieses Handikap ausgleichen, führen dann aber zu einseitigen Ausbuchtungen, wie die Bevölkerungspyramide auf S. 294 im einzelnen zeigt.

Genauere Daten über den Altersaufbau lassen sich stets bei Volkszählungen gewinnen. Daher wird in den beiden Pyramiden der Altersbesatz in der Münchener Bevölkerung bei der Volkszählung 1970 mit dem rund 3 Jahre später registrierten vom 30. 6. 1973 verglichen. Dieser Vergleich zeigt vor allem welche interessante und das Gesamtbild bereits verändernde Entwicklung sich in den letzten 3 Jahren vollzogen hat. Zunächst aber zu den absoluten Zahlen, die hinter den Darstellungen stehen: Zum Stichtag der letzten Volkszählung (27. 5. 1970) hatte München 1 293 590 Einwohner, am 30. 6. 1973 waren es infolge anhaltender Wanderungsgewinne bereits 1 335 770, was einer Zunahme von 42 180 Einwohnern (3,3%) entspricht. Wie die Überdeckung der beiden Alterspyramiden zeigt, ist die von 1973 dem Zuwachs entsprechend „fülliger“ geworden. Das trifft aber nur im ganzen gesehen zu, an der Basis ist infolge der stark zurückgehenden Geburtenzahlen sogar eine weitere Einschnürung eingetreten. Die Überschüsse machen sich am deutlichsten in den aktiven Altersjahren bemerkbar, denn hier hat der Zustrom von ausländischen Arbeitnehmern noch angehalten. Auch an der Spitze der Pyramide, wo insbesondere der Frauenüberschuß durch die höhere Lebenserwartung der Frauen noch weiter gestiegen ist, wird eine Ausweitung sichtbar. Bei der Überdeckung der beiden Pyramiden muß natürlich berücksichtigt werden, daß sich besondere Ereignisse, die sich auf den Besatz in den einzelnen Altersjahren auswirken, um 3 Jahresstufen nach oben hin verschoben haben. So ist z. B. die Einschnürung der Pyramide bei den 50- bis 60jährigen — hervorgerufen durch den Geburtenrückgang im und nach dem 1. Weltkrieg sowie die Verluste im 2. Weltkrieg — nach oben gewandert.

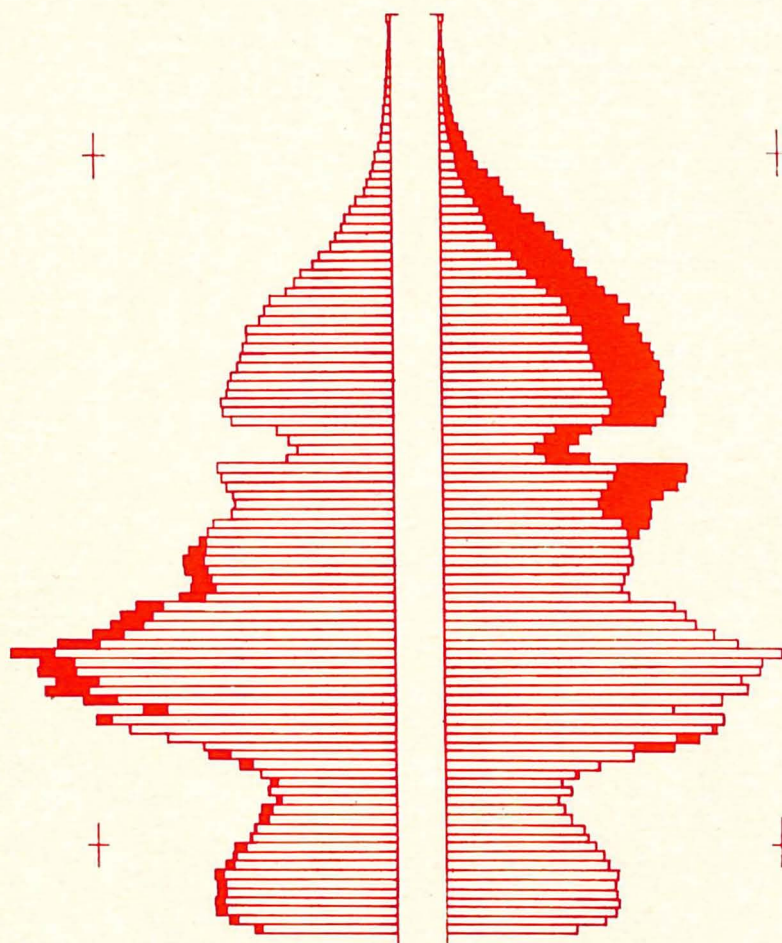
Betrachten wir die Bevölkerungspyramide, die nach dem Altersaufbau der Münchener Bevölkerung in der Jahresmitte 1973 aufgestellt wurde, separat, dann erkennt man, daß sich der Männerüberschuß ausschließlich auf die Kind- und Ausbildungsaltersgruppen unter 20 und auf die Jahre etwa von 24 bis 48 erstreckt. In der zuletzt genannten Gruppe macht sich vor allem die Zuwanderung von ausländischen Arbeitnehmern bemerkbar aber auch (unterhalb 30) die große Zahl der in München gemeldeten Studenten. Bei den Frauen liegt das Ausbildungsalter in der Regel etwas niedriger, daher der leichte Frauenüberschuß zwischen dem 20. und 24. Lebensjahr.

Altersaufbau der Münchener Bevölkerung

30.6.1973



27.5.1970



Hier wirkte sich auch die relativ hohe Zahl der in München im tertiären Bereich tätigen jüngeren Büroangestellten aus. Vom 48. Lebensjahr an sind über alle Altersjahre hinweg nur noch Frauenüberschüsse zu registrieren, die, wie bereits gesagt, laufend wachsen.

Ein Bevölkerungsbild, wie es die Münchener Alterspyramide jetzt bietet, müßte für eine aussterbende Stadtbevölkerung stehen, wenn nicht auch in Zukunft durch Zuwanderungen immer wieder Verstärkungen eintreten, die sich aber fast ausschließlich auf die aktiven Altersjahre zwischen 20 und 50 beschränken werden. Die hier zu beobachtenden Ausbuchtungen werden jedoch, soweit sich heute absehen läßt, nicht regelmäßig nach oben auswachsen. Wenn sich auch die Aufenthaltsdauer ausländischer Arbeitnehmer in den letzten Jahren verlängert hat, ist ihre Anwesenheit in der Regel doch begrenzt. Infolgedessen wird durch die sog. Ausländerrotation den aktiven Altersgruppen in der Mitte der Pyramide immer wieder Bevölkerung durch Rückwanderung in die Herkunftsländer verlorengehen und etwa vom 20. Altersjahr an durch Zuwanderung aus dem Ausland wieder neu gewonnen. Erwähnt werden sollte noch, daß der Rückgang bei Kindern und Jugendlichen nicht nur auf die schon erwähnte Erscheinung der rückläufigen Geburtenziffern zurückzuführen ist, sondern er erklärt sich zum Teil auch aus der Tatsache heraus, daß, wie die Wanderungsstatistik zeigt, schulpflichtige Kinder mit ihren Eltern häufig in das Umland hinaus verziehen.

Dr. Dh.